

RE/MAX
FRAGE EINEN
MAKLER
MORGEN ABEND
STÜNDLICH NACH DEM METEO
KANAL 9

Walliser Bote

Snow Top
Bärenfaller.ch
Brig-Gamsen
Tel. 027 923 05 05
neu auch
HONDA
Schneefräsen

www.walliserbote.ch

Redaktion Telefon 027 948 30 00 | Aboservice Telefon 027 948 30 50 | Mediaverkauf Telefon 027 948 30 40

Leser: 49000

Wallis
Nein, nicht er
Jetzt weiss man, wer in Gondo das Erbe von Langzeitpräsident Roland Squaratti antritt. | Seite 5

Wallis
Wachtablösung
Mit Peter Keller wirkte im Ferien Resort Fiesch über 47 Jahre ein ausgewiesener Experte. | Seite 7

Sport
Optikwechsel
Gérald Mathieu coacht Sportler und wählt dabei einen spannenden Ansatz. Ein Einblick. | Seite 13

INHALT

Wallis	2-12
Traueranzeigen	10/11
Sport	13-16
Schweiz	17
Hintergrund	18
Ausland	19/21
TV-Programme	22
Wohin man geht	23
Wetter	24

Wallis | Der Kanton habe genügend Intensivbetten, sagt die Gesundheitsdirektorin

«Jeder Patient bekommt die Behandlung, die er braucht»

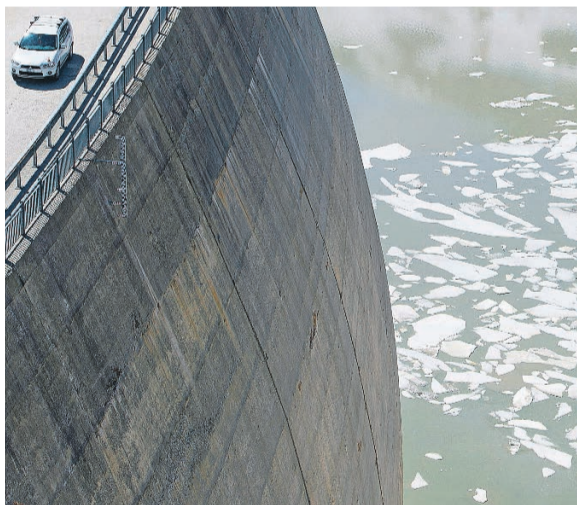
Die Lage im Unterwallis sei schwierig, aber man habe sie immer noch im Griff.

Die «NZZ am Sonntag» berichtete gestern von einem über 80-jährigen Patienten mit schweren Symptomen, dem im Spital Sitten ein Bett auf der Intensivstation verweigert worden sei. Die Meldung, wonach im Wallis erste Patienten abgewiesen werden müssen, machte am Sonntag schweiz-

weit die Runde. Auch der «Walliser Bote» hatte auf seinem Online-Portal darüber berichtet. Dieser Darstellung widerspricht die zuständige Staatsrätin. Es sei keinesfalls so, dass im Spital Wallis COVID-19-Patienten abgewiesen werden, sagt Esther Waeber-Kalbermatten am Sonntagabend. Die Lage sei zwar angespannt. Aber es habe genügend Intensivbetten im Kanton. Es stimme auch nicht, dass die Ärzte in Sitten bereits eine Auswahl

treffen müssten, welche Patienten noch behandelt werden und welche nicht. «Eine Triage findet nicht statt», so die Gesundheitsdirektorin. «Jeder Patient bekommt die Behandlung, die er braucht.» Laut Angaben des Spital Wallis waren am Sonntagmittag in Sitten 13 von 19 verfügbaren Intensivbetten mit COVID-19-Patienten besetzt. Am Spitalzentrum Oberwallis in Visp werden demnach zwei von sechs verfügbaren Betten gebraucht. **dab**

Mehr Wasserkraft ist doch toll, oder? Das Jein der Umweltverbände



Dünnes Eis. Das Wasser, der Winter, die Natur.

FOTO KEYSTONE

WALLIS | Der Kanton will die Wasserkraft ausbauen. Grüne und Verbände wollen nicht so richtig.

Nicht, dass sie etwas Grundsätzliches gegen die Wasserkraft, diese eigentlich saubere Energiegewinnung, hätten. Aber ganz warm werden Grüne und Verbände dann noch nicht mit der Idee von Energiedirektor Roberto Schmidt. Dieser will die Kapazitäten für die Winterproduktion erhöhen. Was genau passt den Naturschützern dabei nicht? | Seite 6

Warum für «Bill» sonnenklar ist, dass Trump gewinnt

In your face



Republikaner, Trump-Fan. Wahl-Walliser William «Bill» Olenick über die Wahl. | Seite 12

FOTO POMONA.MEDIA/ALAIN AMHERD

KOMMENTAR

Trump bleibt ein Rätsel

Für viele Amerikaner ist Trump ein guter Präsident. Weil er eine Vielzahl seiner Versprechen einlöste. Weil er den wirtschaftlichen Schwung nutzte, den Vorgänger Obama angestossen hatte. Und weil er so das Land tatsächlich ökonomisch wieder «great» gemacht hat – vor Corona zumindest. Grund genug, dass viele Amerikaner ihm das Unpräsidientielle nachsehen. Für viele Amerikaner ist Trump wie der Drummer in irgendeiner Rockband: ein unmöglicher Typ, aber hey, guter Musiker.

Wir Europäer, wir Schweizer, sind da anders. Wir legen Wert auf Umgangsformen, auf die Kohärenz bei Politikern zwischen Gesagtem und dem Handeln. Wir haben lieber eine zu entschliessende Zurückhaltung, statt wenn jemand gleich mit der Tür ins Haus fällt. Wobei: Auch das hat sich verändert. Während wir noch studieren, ob uns die Methode Trump irgendwie unterhält oder dann nur abstösst, hat sie auch im hiesigen Politbetrieb längst Einzug gehalten. Wenn auch in einer immer noch sehr schweizerischen Form. Vor der Wahl am Dienstag sind wir eigentlich immer noch gleich weit wie nach der Wahl vor vier Jahren. Das Phänomen Trump bleibt für uns ein Rätsel. Was wir wissen: Irgendwie haben wir uns mit den USA unter Trump auch ein Stück weit auseinandergelebt. Eigentlich schade, nach dieser jahrzehntelangen Freundschaft.

David Biner



9 771660 065005

Geschenkt
1 Jahr TV-Abo + Smartphone

Infos unter:
valaiscom.ch/tv
Aktion gültig bis
Ende Jahr

valaiscom | **QUICKLINE**

Wirtschaft | Peter Keller prägte über nahezu 50 Jahre das Sport Resort Fiesch

Tourismusexperte geht von Bord

FIESCH | Diese Woche scheidet Peter Keller nach 47 Jahren aus dem Verwaltungsrat des Sport Resort Fiesch aus. Das Wallis verliert damit einen international anerkannten Protagonisten des Tourismus.

THOMAS RIEDER

«Professor Dr. Peter Keller hat für das Sport Resort Fiesch Enormes geleistet», resümiert der langjährige Direktor (2000–2011) und umsichtige Gommer alt Präfekt Herbert Volken. Er muss es wissen. Die beiden lancierten zu Beginn des Jahrtausends nach einer längeren Durststrecke des Feriendorfs, wie es im Volksmund noch immer genannt wird, einen Wiederaufschwung. Innert eines Jahrzehnts wurden in Ausbau und Erneuerung der schweizweit einmaligen Anlage mit 1000 Betten auf einer Liegenschaft von 60000 Quadratmetern 32 Millionen Franken investiert.

Keller, nach 27 Jahren im Verwaltungsrat als Nachfolger von Hans Teuscher ins Präsidium aufgerückt, liess auf der strategischen Ebene seine vielseitigen Kontakte spielen. Vor Ort schaute Volken für die notwendige Blutaufrischung des 1967 eröffneten Resorts. In der Startphase wurde dieses fast ausschliesslich von ausländischen Grossgruppen und der Armee belegt und sorgte für eine Auslastung von bis zu 170000 Logiernächten. Später schrumpften die Logiernächte ausländischer Gruppen um mehr als ein Drittel. Diese existenzbedrohende Lage konnte ab der Jahrtausendwende mit der Erschliessung des hart umkämpften und höheren Komfort fordernden inländischen Gruppenmarkts aufgehalten werden. Dies gelang nur, weil die Attraktivität der Anlagen und die Qualität der Dienstleistungen wesentlich verbessert werden konnten.

Bund mit Oberaufsicht

Das Feriendorf entstand vor über 50 Jahren als Gemeinschaftswerk von Genossenschaft und Bund. Bis 2008 übte die Eidgenossenschaft die Oberaufsicht über das Resort aus, mit der ein Vertrag für eine Umnutzung in ein Spital im Kriegsfall bestand. Keller war 1973, damals Leiter der Fachstelle Tourismus im von Roger Bonvin geführten EVED (Eid-

genössisches Verkehrs- und Energiedepartement), als Vertreter des Bundesrats in den Verwaltungsrat beordert worden. Dass er bis heute blieb, erklärt er auch mit emotionalen Gründen. In der Ostschweiz und in Bern aufgewachsen und heute in Wabern wohnhaft, habe er sich an der Walliser Mentalität mitunter auch aufgebaut. Er pflegt gute freundschaftliche Kontakte mit den Behörden und Wallisern – und ist bis heute als Dozent an der HES-SO in Siders tätig.

«COVID-19 kostet uns einen Jahresumsatz»

Peter Keller, VR-Präsident Sport Resort Fiesch

Das Resort – und mit ihm Keller – erlebte Hochs und Tiefs. Für die traditionell starken ausländischen Gruppen wie für die Sportlager grosser Schweizer Städte hat «Fiesch» seit Generationen eine Art Kultstatus. Das soll nach Möglichkeit so bleiben. Aus Belgien kommen nach wie vor alljährlich grössere Gruppen, unterstützt vom Hilfsfonds der grössten Krankenkasse des Landes, die heute auch den Vizepräsidenten des Verwaltungsrats stellt. «Im Winter ist deren Besuch vertraglich weiterhin garantiert», sagt Keller. «Im Sommer lockt zunehmend das Meer.» Das belegt Keller in einem Papier zu den strukturellen Herausforderungen des Resorts. «Die westeuropäische Nachfrage für Ferien in den Schweizer Bergen nahm in den letzten Jahren um 43 Prozent ab.»

Investitionen erlaubten Entwicklungsschub

Trotzdem gibt sich der scheidende VR-Präsident zuversichtlich. «Der alpine Tourismus nimmt wieder etwas zu. Ferienlager werden wieder populärer. Die steten Investitionen haben dem Resort zudem einen Entwicklungsschub erlaubt.» Die gesteigerte Attraktivität präsentiert sich heute unter anderem in der Dreifachturnhalle, dem 25-Meter-Schwimmbecken und dem Seilpark. Das machte Fiesch auf dem Heimmarkt stärker. Allein in den letzten vier Jahren wurden nochmals acht Millionen Fran-

ken investiert. Die Hälfte davon in die umfassende Sanierung des Hallenbads.

Drei exogene Schocks

Keller hatte sich zum Ziel gesetzt, seinem Nachfolger einen florierenden Betrieb zu übergeben. Das schien lange zu gelingen. Es zeichnen sich für das Sport Resort massgebliche neue Gästegruppen ab. Einige längerfristige Verträge sind bereits unter Dach und Fach. Sie werden die Besucherzahlen festigen. Das ist auch das Verdienst eines besser aufgestellten (digitalen) Marketings. Aktuell sorgt die Corona-Krise für einige Verunsicherung mit noch ungewissen Herausforderungen. «Ich gehe davon aus, dass wir durch das COVID-19-Virus einen Jahresumsatz, also rund 6,5 Millionen Franken, verlieren», analysiert Keller. Das sei umso bedauerlicher, als sich die Umsatzzahlen 2019/20 sehr gut angelassen hätten. Das Sport Resort zeigte sich just erholt «von den zwei im letzten Jahrzehnt der Corona vorangegangenen exogenen Schocks», wie Keller sagt. 2011 zog die Armee ihre Sanitätstruppen ab, was auf

einen Schlag 10000 Logiernächte weniger bedeutete. Damit musste ab 2015 auch der Ganzjahresbetrieb aufgegeben werden. Das Militär hatte den WK-Standort im Goms vorab in der Zwischensaison belegt. Schwer zu verdauen war zum Zweiten der Mindestfrankenkurs. Das macht(e) das Lager für manche ausländischen Grossgruppen (zu) teuer. Dies, obwohl die Preise kaum je über die allgemeine Teuerung hinaus angepasst wurden.

Hohe Herausforderungen

Die Herausforderungen für den künftigen VR-Präsidenten Werner Augsburger – er wird an der Generalversammlung vom kommenden Freitag neu in den Verwaltungsrat einziehen und sogleich zum Vorsitzenden gewählt werden – sowie Direktorin Barbara Moosmann werden anspruchsvoll bleiben. Es ist davon auszugehen, dass Sportfunktionär Augsburger, Direktor von Swiss Volley und früherer Missionschef der Schweiz an Olympischen Spielen, in den nationalen Sportverbänden bestens vernetzt, die Karte Sport verstärkt spielen wird. Dass bei den hohen Kapazitäts-

des Resorts das Vereinsgeschäft seine Fragilität ebenso besitzt wie die Bewirtschaftung von Grossgruppen, ist offensichtlich.

Grundsätzlich sieht Keller für Fiesch positive Indikatoren. Dazu gehört, dass das Resort auch ökologisch gut aufgestellt ist. Mit einer Fotovoltaikanlage auf den Flachdächern, die seit über zehn Jahren bereits im grossen Stil Ökostrom nach Zürich verkauft, sowie einer Holzschnitzelfeuerung genügt die Anlage heutigen klimapolitischen Anforderungen. Anhaltender Investitionsbedarf wird

die Verantwortlichen dennoch weiterhin stark fordern. Die relativ hohe Verschuldung macht das nicht einfacher, selbst wenn viele Kredite zinslos bei öffentlichen Körperschaften angesiedelt sind. «Wir müssen auch als Genossenschaft marktwirtschaftlich sein und dürfen nicht von staatlichen Krediten leben», ist für Keller klar. Dass er das Heft nun zuversichtlich in jüngere Hände geben kann, ist für ihn auch eine Erleichterung. «In den letzten acht Jahren war ich oft als Krisenmanager unterwegs», sagt er.

INTERNATIONAL GEFRAGT

Peter Keller führte als Honorarprofessor an der Wirtschaftsfakultät der Uni Lausanne von 1992–2010 das Institut für Tourismus. Er lehrte an in- und ausländischen Universitäten wie St. Gallen, Lugano, Innsbruck und Angers. Heute ist er Gastprofessor an der Uni Bergamo und Dozent an der Uni Pisa, dazu Dozent an den Fachhochschulen von Chur und Siders. Von 1973 bis 2008 war er Leiter der Abteilung Tourismus für die Förderung und Politik des Tourismus in der Bundesverwaltung. Er war wesentlich am Schweizer Tourismuskonzept für eine nachhaltige touristische Entwicklung

des Landes beteiligt, dazu leistete er massgebliche Beiträge zur touristischen Marketingorganisation Schweiz Tourismus sowie zu den staatlichen touristischen Förderinstrumenten wie der Schweizerischen Gesellschaft für Hotelkredit und Innotour. Auf internationaler Ebene war Peter Keller 1989 Präsident der Generalversammlung der Weltorganisation für Tourismus (UNWTO). 1991–2004 präsidierte er deren Europakommission. Während insgesamt 14 Jahren führte Keller den Tourismusausschuss der OECD. Keller verfasste über 300 Publikationen in Zeitschriften und Büchern.



Peter Keller. Der VR-Präsident geht, die Herausforderungen bleiben.

FOTO POMONA.MEDIA

Landschaft | Ehrungen für zwei Walliser Projekte

Ausgezeichnete Gärten

WALLIS | Zum zweiten Mal wurde vom Kanton Wallis der Preis für Gärten und öffentliche Räume vergeben. Zwei Gärten und die Renaturierung eines Kastanienwalds wurden ausgezeichnet.

Zum zweiten Mal wurde vom Kanton Wallis der Preis für Gärten und öffentliche Räume vergeben. Der vom Dachverband Jardin-Suisse, Sektion

Wallis, in Zusammenarbeit mit dem Staat Wallis verliehene Preis will die Aufmerksamkeit auf die ökologische und nachhaltige Gestaltung von Freiräumen lenken. Ausgezeichnet wurde der «Garten la Croix-Blanche» in St-Gingolph des Atelier Grept.

«Er ehrt eine Kreation, die durch ihre Ausrichtung, ihren sparsamen Einsatz von Ressourcen, die Qualität der verwendeten Ausstattungen sowie

die gewählten Pflanzen mit dem Thema vollkommen in Einklang steht», so Philippe Venetz, Jurypräsident und Kantonsarchitekt, gegenüber der Zeitschrift «Hochparterre». Anerkennungen gehen an den Therapiegarten von Monthey (Pascal Bérod, Landschaftsarchitektur in Monthey) sowie die Renaturierung des historischen Kastanienwalds von St-Gingolph des Vereins In Situ Vivo aus Puplinge. **wb**



Erfrischend. Die Projekte im Unterwallis.

SYMBOLBILD KEYSTONE